



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistliche Gold-Grub/ oder Practick. Gottseelig zu sterben  
vnd ewig zu leben**

**Poza, Juan Bautista**

**Franckfurt, 1653**

Titul oder Register der Vrsachen vnd Anreizungen die Hoffnung zu  
erwecken. Cap. 3.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53747](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53747)



**Titul oder Register der Ursachen  
und Anreizungen die Hoff-  
nung zu erwecken.**

Cap. 3.

**Das erste Capitul.**

**Die Forcht des Todts solle die  
Hoffnung nicht geringeren noch  
abnehmen.**

**D**er Sohn Gottes hat gefürch-  
tet den Todt / vnd solche Forcht  
hat in ihme ein grossen Schro-  
cken vnd Betrübniß erweckt //  
wie die Evangelisten anzeigen //  
damit dieses Exempel vns Herkhafft ma-  
che // vnd vnser Hoffnung in dem Tode  
stärcke.

Ha v

Bm

Zu ebenmäßigen End hat er gewolt  
 daß die heyligste Leute im Tode ihre größte  
 Furcht an Tag geben solten. Als der heylig  
 Arsenius, Hilarion, Agachen, vnd viel an-  
 dere so die Kirchen Historien anziehen/ als  
 man dem heyligen Meister Johan de Av'la  
 gesagt / er werde sehr grossen Trost in sei-  
 nem Todbett empfangen / hat er geant-  
 wort er habe ein grosse Furcht wegen seiner  
 begangenen Sünden.

Als S. Fulgentius von dieser Furcht auch  
 angefallen worden/ hat er in seinem sterben  
 gesagt: Gib mir D G D E T allhier Ge-  
 dult / vnd hernacher Ablass meiner Sün-  
 den.

Es seynd andere Heyligen gewesen / so  
 ohne einige Furcht G D T Danck gesagt  
 wegen der Gurrhat der Glori als wann sie  
 dieselbe schon empfangen hetten. Paladius  
 in se ne n Dialogo schreibt/ daß als S. Jo-  
 h a n. Chrysostomus gestorben er offit wider-  
 holt was er in seinem Leben offit zu sagen  
 gewohnt ware; Ehr vnd Glori seye G D T  
 ein Vrheber alles. Das so viel gewesen  
 als wann er mit demütiger Erkantnuß  
 vmb

umb die Glori so ihme vorgestellt worden  
Dancf sagte.

Es ist das gemein Wesen daß sich alle  
fürchten / wann nicht ein Göttliche Offen-  
bahrung dar zwischen kompt / vnd wann  
man zwischen Furcht vnd Hoffnung schif-  
fet. Wann auch schon einer eines vnschul-  
digen Lebens gewesen / hat er doch viel zu  
fürchten das heimliche Gerichte vnd Ver-  
ordnung Gottes ; Dannes ist kein Hei-  
liger so vnschuldig als die böse Geister vor  
ihrer Sünd gewesen / vnd doch ob sie zwar  
Engel vnd Kinder Gottes auch voller  
Liecht vnd Gnaden vare / haben sie sich  
doch gleich in einem Augenblick geändert  
vnd seynd gefallen. Diese Gedancken der  
Gefahren / vnd Anstoß in der Seeligma-  
chung / werdē auch alle in dem letzten Streit  
müdt machen ; Das Herz aber solle sich  
mit dergleichen Furcht vnd Betrübnuß / so  
fast alle gelitten nicht kleinmütig machen  
lassen.

Diß ist ein Ursach sich desto mehr zu ver-  
demütigen / vnd die Hand des Herren / umb  
den Sprung zu thun / desto enfferziger zu be-  
gehren.

Da .vi.

gehren.

gehren. Wann solle als dann die Worte  
 so die Engel gelehrt haben mit hellen Stim-  
 men als zu Constantinopel man in grosser  
 Gefahr vnd Furcht gesteckt gesungen ha-  
 ben/ widerhohlen: Heyliger GOTT/ starker  
 GOTT/ heilig vnd vnsterblicher GOTT/ er-  
 barm dich vnser. Welches von dorthero die  
 Kirchen auch gebrant.

## Cap. 2.

**Die Schmerken des Todts**  
 noch das böse vergehende Leben.  
 solle vns die Hoffnung,  
 nicht neh-  
 men.

**D**ie Schmerken der Krankheit  
 seynde groß welche herbey kom-  
 men vmb die Seel von dem Leib  
 zuschenden/ ob sie gleichwol nicht  
 so allgemein seynde / das nicht viel von der  
 Stärke derselben engehen/ oder wollen sie  
 von Schwachheit sterben / oder wollen das  
 Uneheliche Theil ganz gefallen (so ein An-  
 fang)

fang aller Empfindlichkeit ist) oder wegen  
der absonderlichen Beschaffenheit der  
Kranckheit; Die Betrübnußen der See-  
len müssen gar lebendig seyn / wann der  
Mensch von der kleinen Zahl ist deren so  
sieh einbilden / daß ihre letzte Stund schon  
herben genahet habe.

Unsere Hoffnung muß gestärckt wer-  
den durch das Beyspiel der H. Martyrer/  
welche bis zum Anfang ihrer Marter vbel  
gelebet / vnd doch als gleich das Licht der  
Seelen / vnd die Krafft der Gedult / vmb  
ein mehrers außzustehen erlangt haben /  
wardurch vns die Grad geringere Gefähr-  
lichkeiten außzustehen gegeben wird. Wei-  
len ihnen mitgetheilt worden vnangesehen  
ihres ersten bösen Lebens die Krafft Gottes  
grössere Beschwerlichkeiten außzustehen;  
Wir seynd ja von solchen Leibern wie sie /  
vnd haben sündige Leben vnd Seelen wie  
sie auch gehabt haben.

Kerius eines Heydnischen Præsidenten  
Stadthalter / als erein heylige Martyrin  
in der Folter gehabt Lucia genant / hat er  
sich zum Glauben betehrt / mit anderen.

Na. vii,      zwanz.

zwankig Heyden / vnnnd Abgötteren vnd  
 seynd noch denselben Tag schrecklich ge-  
 martert worden / ohne das ihr vorgehendes  
 Leben sie verhindert hätte. S. Ginesius,  
 vnd Cassianus welche als Abgötterer (dann  
 sie waren Schreiber bey den peinliche Ver-  
 hörungen gegen die Christen / ) haben sich  
 vnverzüglich bekehrt / vnd es bekant / zu  
 mahlen auch gleich durch grewliche Peinen  
 für den Glauben gemartert worden. Die  
 H. Ardealion vnnnd Gines Comedian-  
 ten in eben der Stund als sie auff dem  
 Schauplatz als Abgötterer gegen Chri-  
 stum vnnnd die heylige Kirch sich grewlich  
 Blutgierig vernehmen lassen / haben das  
 Recht des Glaubens vom Himmel em-  
 pfangen / vnd als gleich öffentlich bekent /  
 auch für die Religion das Leben gelassen.  
 Es hat diese zween heylige Martyrer die  
 böse Gewonheit ihres gansen Lebens nicht  
 verhindert grosse Martyr durch Beißlung  
 vnd mit eysenen Hacken Zerzeißung ihres  
 Fleisches / auch Brennung mit Feuer des  
 Leibs gedultig zu leyden. Sie seynd ihr  
 ganges Leben böß gewesen / vnd haben doch  
 in

In ihren größten Schmerzen die Krafft erlangt daß sie im Gebett / Genugthuung vnd Verdienst nicht abwendig gemacht werden können / alles dieses kan Gott auch mit vns thun.

## Cap. 3.

**Die Schwachheit vnserer  
Kräfte / vnd die schwere  
der Straffen solle vns  
von der Hoffnung  
nicht abtrei-  
ben.**

**S**omit niemand Zweifel daß es Gott leicht ist / den schwachen Stärke zu geben zu Übung Heroischer Wercken in scharpffen Schmerzen / vnd Peinen. Es seynd wenig deren die durch Erfahrung ihrer Geringsheit / vnd Kleinmüthigkeit in der Hoffnung nicht Schiffbruck leyden / welchem nach das Concil. Trid. Meynung im Sterben am meisten bestritten wird.

Von gar schwachen Geschirz seynd viel  
Junge

Junge Kinder gewesen vñnd hat doch die  
 Gnad in ihnen sehr grosse. Beschwerlich-  
 keit vberwunden. S. Germanicus ein Kind  
 vom geringen Alter / als er des Stabens  
 halben für die wilde Thier geworffen / ist er  
 zu ihnen gangen vñnd sie angereicht / damit  
 sie ihn verzeiffeten wie sie auch gethan ha-  
 ben. Prisca ein Adelige Jungfraw von 13.  
 Jahren / hat S. Ort gelobt als sie mit Ba-  
 ckenstreichen geschlagen / gezeiffet / in Blö-  
 cheren auß einander gezogen / mit eysenen  
 Hacken zerrißten / vñnd feurigen Bech ge-  
 brent worden. S. Neofitus von 15. Jahren /  
 vñnd ein andere Knab von zwölffen S. Co-  
 menis Sohn haben gleichmäßige Martyr-  
 wie die Prisca gelitten. Von den Tormen-  
 ten vñnd Peinen so S. Maximus geringes  
 Alters mit S. Liberato, vñnd Bonifacio set-  
 nem Gesellen gelitten sagt das Martyrol.  
 daß sie sehr gewollich vñnd vnerhört gewesen.  
 Die heylige Pannorasius vñnd Agapitus der  
 ein von 14. der andere von 15. Jahren haben  
 mit grossen Peinen ihr Martyr Cron er-  
 reicht. Herzlich vñnd wolbekandt seyn die  
 Horwürdige Kämpff vñnd Streit. S. Celci  
 etnes

eines Knaben S. Nazarij S. Justi vnd Pa-  
 storis, der heyligen Agnes vnd Olalla, vnd  
 wie sie Gott gepriesen in ihren schärpffsten  
 Peinen. S. Aquilina Jungfraw von zwölff  
 Jahren hat die Geißlung/ Nāgel von glü-  
 endem Eysen so in ihr Leib gesteckt worden/  
 bis sie endlich vmb Christi Willen ent-  
 haupt/ außgestanden. S. Basilisa Töchter-  
 lein von neun Jahren hat durch die Geiß-  
 lung/ das Feuer/ vnd wilde Thier den  
 Triumph der Marter erzeigt vnd sehen las-  
 sen. S. Justinus, den andere Justum heis-  
 sen/ hat erwiesen was die Gnad auch so gar  
 in den Kinderen in Außstehung der Peinen  
 vnd Marter thun kan. Diese auß dem  
 Martyrol. gezogene Beyspiel neben ande-  
 ren dergleichen/ lehren vns daß wir in rin-  
 geren Peinen vertrauen könten/ der  
 Hülff vom Himmel theil-  
 hafftig zu werden.

Diese Meynung wird mit  
gleichförmigen Exempeln  
probiert.

**S**leich wie S. Paul. sich vieler  
Beyspielen in Bekräftigung  
des Glaubens gebraucht seine  
Stärke zu erweisen / ist gut daß  
wir das auch thun / damit die Hoffnung  
vnd ihre Krafft sonderlich im Todt erklärt  
werde / alwa sie zum hefftigsten bestritten  
wird.

Die Gnad ist so mächtig in vns / vnd kan  
seyn als sie in blöden Weibs Bilderen ge-  
wesen. Es hat in S. Ott gehofft / vnd in  
der Geißlung ihne die heylige Marina ge-  
lobt / wie nicht weniger als sie mit eysernen  
Strahlen / Verzerung ihrer Nerven vnd  
Glieder / brennendem Bech vnd Hars ist  
geprünget worden. Ein gleiche Weib hat  
es gehabt mit der S. Taciana so mit eyse-  
nen Hacken zerissen / ins Feuer / vnd für  
die

die wilde Thier geworffen worden. Wie  
 auch in den heyligen sieben Weibern so  
 mit schmerzlichen Qualen vnnnd Peinen  
 seynd angefochten worden / als sie das  
 Blut des H. Martyrers Blasij, so er ver-  
 gossen auffgesamblet haben. Nicht weniger  
 ist zweyen Jungen Knaben so gesagten in  
 seiner Marter bekleytet widerfahren. Die  
 heylige Pelagia Jungfraw hat S D E ge-  
 priesen als sie in einem fewrtigen Dohsen  
 von Metall ist eingeschlossen worden. Die  
 H. Jungfraw Theodosia hat inbrünstig  
 gebetten / als man ihre die Seiten gebren-  
 net / vnd die Brüst zerissen. Es verwun-  
 deren einen die erschröckliche Messgereneyen  
 so zu verschiedenen Zeiten vnnnd vnder ab-  
 sonderlichen Richteren mit der H. Helio-  
 nida vorgenommen worden. Die Pein  
 vnd Marter so ein heylige Magd Namens  
 Blandina gelitten / solten ein Dnmächtig  
 machen. Von den heyligen Jungfrawen  
 Antonina, Febronia, Raida, werden zu ver-  
 schiedenen Tagen vnerhörte Marter vnnnd  
 Pein gelesen. S. Gudena Jungfraw ist  
 vier mahl grewlich außgestreckt / vnd mit  
 eysenen

eysenen Hacken zerfetzt worden. Die We-  
 nen so in vnderchiedlichen Tagen von den  
 H. Jungfrauen Christina, Maxima,  
 Donatilla, Secunda so ein Töchterlein von  
 12. Jahren war/gelesen werden/wissen der  
 Wele was ein natürlicher Arm so mit der  
 Gnad bewaffnet thun kan. Es seynd in  
 der Kirchen sehr wol bekant die ober die  
 massen schmerzliche Kämpff der heyligen  
 Jungfrauen Eufamia, Engracia, Lucia,  
 Catharina, Barbara, vnd Agnes. Wie auch  
 die Martir der heyligen Theopiste vnd  
 Eustachia, welche letzte in einem Metalle-  
 nen feurigen Ofen ihr Leben geendet.  
 Item von S. Thecla vnd Apollonia, Ana-  
 stasia Ehefraw grosser Martirin S. Cecilia  
 vnd Susanna Jungfraw. Alle diese Exem-  
 pel auß dem Martyrof. vnd Kirchen Hi-  
 storten werden beygesetzt / damit wir lernen  
 daß wir vor vnserer Schwachheit nicht er-  
 schröcken / sonder in viel geringere  
 Streit vns mit der Gnad Got-  
 tes bewaffnen sollen.

## Cap. 5.

**Daß der Sünder in keiner Zeit**  
 so kurz als sie auch seye vor dem  
 Todt die Hoffnung der See-  
 ligkeit verlihren  
 solle.

**E**s zwar zum gefährlichsten ist  
 in der Feindschafft Gottes gelebt  
 zu haben / vñnd sehr gemein auch  
 gewöhnlich daß die biß zum End  
 ihre Buß auffgeschoben sich verdammen /  
 wegen des vergangenen vnverwährenden  
 Schadens / durch welche das geschehene nit  
 kan nicht geschehen seyn / ist billich daß die  
 Pforten der Hoffnung auffgethan werde  
 für die jentze Sünder / welche mit völligem  
 Verstande sich Augenblicklich in der letzten  
 Gefahr des Todts / vñnd mit gar geringen  
 Zeit der Buß befinden.

Es muß als dann mit allen Kräfte  
 der Sünder ein Hoffnung im Herz fassen  
 vñnd sich auff's erst bemühen ein warhafftes  
 Werck

Werck der New zu vben / vnd von G D Z  
 mit demütiger Anmuthung bitten / daß er  
 in seiner Seel die Erzeugung der Barm-  
 herzigkeit / wie er mit erlichen gethan / sehen  
 lassen wölle. Wenig Zeit haben die jenige /  
 so außser der Arch Noe gewesen / vnd ver-  
 plöschlich von dem Sündfluß vbereylt wor-  
 den / gehabt : Nichts desto minder haben  
 sich nicht wenig zu G D Z bekehrt / welchen  
 Christus in der Absteigung in die Vorhöll  
 sich geoffenbahrt / vnd ihnen geprediget  
 wie Petrus in seinem ersten Brieff mel-  
 det.

Es seynd durch die offene Weg des ro-  
 then Meers grosse Sünder vnd Abgötter-  
 rer / die Soldaten Pharaonis / eingangen ;  
 vnd es seynd die Mauren des gefalshenen  
 Wassers ober sie geschwind gefallen / vnd  
 vnder dem bitteren Element vnd so  
 schmerzlichen weheklagen des Todts / ha-  
 ben doch etliche erkent daß der G D Z  
 Israels der einige vnd wahre G D Z  
 Welche dann wie S. Hieronymus schreibt  
 mit wahrer New vnd Leyde / sich seelig ge-  
 macht haben.

Nedad

Nedad vnd Abiu seynd in der That  
würclich mit frembdem Rauchwerck er-  
griffen worden / wie im Levitico gemeldet  
wird. Vnd ist als gleich von dem Altar  
das Feuer außgangen / vnd sie verbrent;  
Doch in so kurzem Plag haben sie Buß  
gethan von ihrer Sünd / vnd das Feuer so  
sie gestrafft hat sie unabestect / vnd in ihren  
Kleyden ganz liegen lassen / auch wie  
Cörper der Gerechten tracciert.

Von Heli dessen Stand zuvor wegen  
vber grossen Süttigkeit nicht sehr gut ge-  
wesen / sagen die heylige Väter vnd Lehrer /  
daß er in so geschwindem Todt / als er vber  
den Sessel herunder gefallen vor seinem  
Todt noch den warhafften Geist der Buß  
vnd Rew erhalten habe.

Von Anania vnd Safira die in der That  
eines Kirchen Diebstahls ergriffen wor-  
den / vnd vrpötzlich durch den Befelch vnd  
die Wort S. Petri gestorben / sagen etliche  
heylige Lehrer vñ Aufleger der H. Schrifft  
daß sich mit geschwinder Rew bereitet / vnd  
dardurch der seeligen Ewigkeit versichers  
haben.

Vnd

Vnd diesem gleich seynd nach andere  
Fäll zu finden darauß wir abnehmen sol-  
len / daß keiner verzweifeln solle / wann  
schon die Sach sehr gefährlich vnd be-  
schwerlich erscheinet.

## Cap. 6.

Daß viel nicht für Verdampft  
zu halten / von welchen man die  
Seeligkeit nicht hoffen  
kan.

**E**s ist kein Zweifel daß viel der Be-  
stalten sterben / daß ein grosse  
Furcht ihrer Verdambnuß ist ;  
Wellen aber vns anderen verbor-  
gen ist / was sie in ihren letzten Zügen ge-  
würckt / vnd die Hand Gottes mächtig/  
auch bekant / daß er durch sein Gürtig vnd  
Barmhertzigkeit in viel Fällen solche Sa-  
chen gethan / die dem Menschlichen Ver-  
stand vnd den gewöhnlichen Gesetzen nach  
nicht möglich gewesen.

Als sollen wir mit höchster Bescheiden-  
heit

heit darvon reden/ vnd solcher Leuten Verdambnuß nicht besteiffen; Vnd ist solches vmb so viel mehr zu verhüten/waß es deren gestorbenen Feind zu leydt/ vnd vnglimpff geschicht. Des wegen S. Athanasius in seinem sonderen Schreiben an Serapion, vnd in seiner Red gegen die Arrianer/ erzehlet mit solcher Bescheydenheit vnd Vmbschweyffen / auch Protestation des gemeinen Nutzens den elenden Todt des Arzii.

Murius Constantius Keyser von den größten Verfolgeren der Kirchen ist mit den Arrianeren biß in sein End gewesen. Vngeacht dessen spricht S. Gregorius Nazianzenus in seiner zweyten Red gegen den Julianum, daß er seye seelig worden/ vnd daß man habe Gefänger vom Himmel gehört/ wegen seiner Buß in der letzteren Kranckheit. Von Aeliano, welcher nach so schandlichen vnd schweren Kirchen Schändungen so geringen Platz zur Buß gehabt/haltē die gelehrtesten Scribenten darfür / daß er solche Buß gewürckt/welche ihm die Seeligkeit gebracht habe. Vnd ist von dem gesagtem

Bb

sagtem

sagten S. Augustin. in seinen Quaestion  
vber Josue/einer.

Von Nabucodonosor der so viel mal  
wider zu ruck gefallen/wie auß den Büche-  
ren Daniel erhält/vnnd obwol dem gemei-  
nen Wesen nach so wenig/vnd geringe An-  
zeygung seines guten Endts vorhanden, so  
sagt doch S. Hieronymus in seiner 7. Epist.  
vnd S. August. in dem Buch der Praedest.  
vnd Gnad 15. Cap. vnd andere mehr glau-  
ben daß er selig worden / in deme er zum  
End ein warhaffte Buß gewürckt.

Von dem Dathan vnnd Abiron selbst  
sagt der Abulensis, obwohlen die Vermu-  
thung ihrer Verdambnuß groß ist/köndte  
man doch nit für gewiß sagen / daß sie ver-  
dampt seyen.

Von dem Abgöttischen Balaam seynd  
vnderschiedliche Meynungen. Alles dieses  
erinnert vns daß wir unsere Br.  
theilen vnd Wort maß-  
sigen sollen.

## Cap. 7.

Daß man für das künfftig die  
 Hoffnung nicht verliehren solle/  
 weiln einer nieder ge-  
 fallen oder fallen  
 möchte.

**E**s sterben etliche sehr bedängstige  
 vnd zweiffelhafftig wegen ihrer al-  
 ten Betchten / sie vermeinen daß  
 darbey vielleicht kein rechter Vor-  
 sak gewesen / in deme sie denselben so offte  
 vbertretten.

Der Gestalten bekümmern sie sich  
 auch vnd seynd Angsthatt mit einem Miß-  
 trawen von dem gegenwertigen Vorsak  
 dieser Kranckheit / in Krafft der Einbil-  
 dung die sie in ihrer Schwachheit / daß sie  
 wider zum Fall kommen möchten / wann  
 ihnen Gott diese Gnad thäte wider gesund  
 zu werden / sehen.

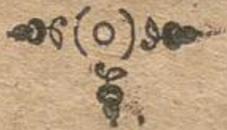
Diese Vnruhe des forchttsamen Ge-  
 wissens solle sich beruhigen / in denen so in  
 Vb ij ihrem

ihrem Widerfall kein willige krafftbare  
 Gelegenheit darzu gehabt vnd erhalten;  
 Dann es kan wol seyn daß bey ein steiffen  
 Vorsatz so mit der warhafften Liebe Got-  
 tes vereiniget / sampt rechter Reu vber die  
 Sünden / einer hernacher durch seine  
 Sinnlichkeiten / vnd Krafft der vorschwe-  
 benden Dingen sein gehabtes vornehmen  
 breche.

Alle Engel in ihrem ersten Wesen / auch  
 in der ersten vnd anderen Würckung haben  
 Gott auff das kräftigste geliebt / vnd mit  
 grosser Danckbarkeit so die Menschliche  
 Begreiffung viel vbertroffen / ihnen vor-  
 genommen ihme zu dienen vnd nicht zu be-  
 leydigen.

Doch ist die vernünfftige Freyheit so vn-  
 beständig / da doch kein Teuffel gewesen so  
 sie versucht / kein Begierlichkeit so sie ver-  
 führt / noch einige Sinnlichkeit so sie betro-  
 gen / keine Begierden / noch Unwissenheit  
 so sie wie vns verdunckelt haben / sie sich als  
 gleich verändert / sehr viel böß / auch auß  
 heiligen Engeln zu Teuffeln worden. Der  
 Schluß ist nit gut so gemacht kan werden;  
 Weilen

Weilen Lucifer vor seiner Sünd sambt sei-  
 nem Anhang gefallen / vnd abtrinnig wor-  
 den seye / daß darauß folge daß in der nechst  
 vorgehenden Würckung sein Liebe nicht  
 perfect / vnd sein Vorsatz warhafft gewesen  
 seye dem Göttlichen Willen zu gehorchen.  
 Hey vns anderen wo die widerwertige  
 Ding in grosser Anzahl vnd Krafft seyn /  
 den warhafften Vorsatz abzuwenden / ist  
 dieses Schlusses Würcklichkeit vñ Gleich-  
 heit mehr gültig. Also völiglich die Er-  
 kandtnuß die wir für vnser Schwachheit  
 haben / daß wir zu starcken Gelegenheiten  
 in grosser Gefahr des Falls stehen / mache  
 nicht böß noch vntäuglich vnseren Vorsatz /  
 sondern verbindet vns der Gelegen-  
 heit vor zu kommen / vnd  
 sie zu fliehen.



Bb iii Cap. 8.

## Cap. 8.

Wort Gottes auß der heyligen  
Schrifte mit welchem er vns  
berufft vnd ladet in ih-  
ne zu hoffen.

**E**s ist kein steiffere Sicherheit als  
das Göttliche Wort vnd seine Ver-  
sprechungen; Sie ruffen/laden vnd  
ziehen den Menschen / daß er in  
Gott hoffen solle / vnd bietet vns an die  
Belohnung der Hoffnung / durch den Je-  
salam / in dem 41. Capit. sagt der HERR:  
Fürchte dich nit dann ich bin bey dir; Gehe  
nicht jrz/dann ich bin dein Gott / vnd dich  
beschützt die rechte Hand meines Gerechten  
der ist Christus: Ich bin dein HERR der  
dein Hand ergreiffet / vnd sag dir fürchte dich  
nicht/ich stehe hier dir zu helfen. In dem  
46. Capit. vielleicht kan die Frau ihres  
Kinds vergessen / vnd nicht mit leyden ha-  
ben des Sohns ihres Leibs / vnd wann sie  
es schon fündte / so kan ich doch deiner nicht  
vergessen.

vergessen. Eccl. 54. Caplt. Für ein Augenblick / vnd in geringer Sach hab ich dein Schut verlassent / doch wil ich dich mit grosser Barmhertzigkeit widerumb an mich ziehen.

Für ein kleine Zeit meines Widerwillens hab ich mein Angesicht von dir gewend / vnd mit ewiger Barmhertzigkeit hab ich mich deiner erbarmet.

Ezech. 36. Cap. Ich wolte keine grosse Sachen für euch andere thun / wann nicht mein Heyliger in euch wohnete. Durch S. Math. an 11. Cap. sagt Christus. Kommet zu mir alle die ihr arbeitert vnd beladen seht ich wil euch erquicken. Eccl. im 18. Capit. Es ist der Willen ewers Vatters nicht der im Himmel ist / daß einer vnder den Menschen verderbe; vnd bald hernach seht er hinzu: Es ist der Sohn des Menschen kommen die seelig zu machen / die verlohren waren. Vnd im 22. Cap. Geheht hin an die Eck der Strassen vnd berufft so viel ihr finden werdet zu der Hochzeit der Glori.

Durch S. Lucas im 9. Cap. sagt Gott:

Bb. Ilij. Der.

Der Sohn des Menschen ist nit kommen  
die Seelen zu verlehren / sonder zu suchen  
vnd seelig zu machen. am 15. Cap. Es wird  
ein Freud im Himmel seyn vber ein Sün-  
der der Busz thut / mehr als vber neun vnd  
neunzig Gerechten die der Busz nicht be-  
dürffen.

Durch S. Johann in dem 16. Cap. Ihr  
werdet in der Welt Verfolgung leyden /  
allein vertrauet sicherlich / dann ich hab die  
Welt überwunden. 3m 13. Cap. Apoc. Ich  
stehe an ewerer Thür vnd ruff / der mein  
Stimm hören vnd mir auffthun wird zu  
dem wil ich eingehen / vnd wil bey ihme essen  
vnd er bey mir.

Alle diese seynd Wort Gottes mit wel-  
chen er anbietet / ladet / berufft / ermahnet  
vnd erwecket daß wir in Vertrauen vff sol-  
che grosse Liebe vnser veste Hoff-  
nung in ihne setzen  
sollen.

## Cap. 9.

Wort der Propheten zu Gott  
in welchen die Ursachen  
der Hoffnung erklärt  
werden.

**A**b im 14. Cap. sagt zu Gott: Du wirst mir ruffen vnd ich werde dir antworten/vnd demeder ein Werk deiner Händer ist wirst du dein Hand reichen vmb ihme zu helffen. In dem 17. Cap. Sehe mich zu dir vnd streite wer da wil gegen mich.

David hat alle seine Reden mit Gott voller solcher Anreizungen: **H**err die dein Namen erkent haben / hoffen in dich / dann du verlässest die nicht so dich suchen. Dir allein vberbleibt der Arme / vnd du wirst des Weysen Schirmherz seyn. In dich haben unsere Väter gehofft vnd du hast ihnen Freyheit geben.

Sie haben zu dir geschrien / vnd haben das Heyl erhalten; Sie haben in dich gehofft vnd seynd nicht zu schanden worden.

**B** b

**D**ie

Die Menschē Kinder haben in den Schat-  
ten deiner Flügel gehofft/ vnnnd seynd faist  
worden von der Völle deines Hauf.

Ysaías im 64. Cap. Erzürne dich nicht  
D H Erz / vnd halte vnser Sünden nit in  
deiner Gedächtnuß ; Sehe vns an dann  
wir seynd alle dein Volck.

Baruch im 2. Cap. Siehe vns an D  
H Erz von diesen deinem Heyligthumb/  
thue die Augen auff vnnnd schlage sie auff  
vns ; Die Todten so schon in der Erden  
liegen werden dich nicht ehren / vnnnd dein  
Nahmen vnd Macht groß machen / sonder  
die betrübte Seel von dem Last ihrer Be-  
beln / vnnnd die müd / zerfallen / hungertig/  
vnnnd blind heretn gehet / diese ist die deine  
Glori vnd Gerechtigkeit erhöhet.

Daniel im 9. Cap. Kehre D H Erz deine  
Ohren zu vns / thue deine Augen auff / da-  
mit du vnser Armseeligkeit ansehest. Ver-  
ziehe nicht vns zu hören D H Erz / laß dich  
erweichen / habe acht / vnnnd würcke / ziehle  
vns nicht auff / weilien du bist der du bist/  
vnd wegen deiner grossen Gürtigkeit.

Diese

Diese vnd andere viel Gebetter der heyligen Propheten / in welchen sie mit G Dtt reden / zeygen vns an die Anreihungen zu der Hoffnung / das ist / weilen der H Erz ist der er ist / vnd dessen natürliche Zuneygung ist seiner Gützig vnd Miligkeit mit zu theilen.

In Betrachtung dessen / vnd dann der Allmächtigkeit G Dtt hat sich die heylige Ester gesteißt / als sie mit nachfolgenden Worten zu G Dtt gebetten. O H Erz ein Allmächtiger König / alle Sachen stehen in deinen Händen / vnd ist niemand der dein Willen widerstreben möge / höre O H Erz mein Gebett. In dem nachfolgenden Cap. Hilff mir einsahmen / gedencke vnd offenbare dich vns in der Zeit vnserer Trübseeligkeit. O du Allerstärckster G Dtt höre die Stimm deren die kein andere Hoffnung haben als in dich / vnd erledige sie von dem Gewalt der Vngerechten / vnd errette mich auß der Forcht / mit deren ich umbfangen bin.

Etliche Lehrstück auß der heyligen Schrift die Hoffnung zu bewegen.

**D**Er weise Mann im zweyten Cap. sagt / daß keiner so in Gott gehofft zu schanden worden seye / vnd habe ihnen keiner schelten können daß er verachtet worden seye.

Isaias im 40. Cap. sagt : Die jentgen so in Gott hoffen / werden ihre Stärke sehr vermehren / sie werden Flügel gleich den Adler annehmen / ohne Arbeit laufen / vnd ohne Müdigkeit fortgehen.

S. Paulus zu den Römern im 5. Cap. spricht / Gott erklärt sein Liebe vns andern dann wann Christus da wir auch noch Sünder waren für vns gestorben ist / viel mehr weilen wir mit seinem Blut erlöset seyn / vnd er sich bemühte vns zu sich wider zu bringen / werden wir von seinem Widerwillen vns erledigen. In dem 8. Cap. stehet.  
Wegen

Wegen der Hoffnung seynd wir seelig gemacht worden / der H. Geist hilfft vnserer Blödigkeit. Wann Gott für vns ist / wer wird wider vns seyn. Der sein eygenen Sohn nicht verschont / sondern ihne für vns vbergeben / warumb wolte er vnderlassen vns alles mit ihme zu schencken. In anderen Cap. zu den Philipp. sagt er hoffet in vnseren H. Erzen Iesum Christum. In der 1. zum Timot. 4. Cap. Wir hören vnserere Verfluchungen weissen wir vnserere Hoffnung in den lebenden Gott gesetzt / der da ein Erlöser aller Menschen ist / besonders aber der Glaubigen.

S. Petrus in der 2. Epist. 3. Cap. Gott seumbt sich nit in Aufrihtung seiner Versprechungen wie etliche meinen / sondern gebraucht die Gedult mit euch / weillen er wil daß keiner verlohren werden solle / sondern daß sie sich gleich alle bekehren zu der Buß.

S. Johan in der ersten Epist. 1. Capit. Wann einer sündigen wird / haben wir ein Fürsprecher bey dem Vatter Iesum Christum der vnser Versöhnung wegen vnserer Sünden ist / vnd nicht nur der  
 Vb vij vnseren!

vnseren/sonder zu gleich aller Sünden der  
Welt.

Diese vnd andere dergleichen Schluß  
auß dem neuen vnd alten Testament / vn-  
derweisen vns die Vbung vnseres Vertra-  
uens in Gott / vnd die Beweissung die er  
absonderlich durch Iesum Christum in  
seinen Versprechungen / vnd in Erfüllung  
vnserer Vertrewlichkeit vns zu versichern  
gethan hat. O Dersene die Ehr.  
Amen.

E N E E.

hoc. 121 v Paderb. 1665.